



Orthodoxes Judentum und Psychotherapie / Teil 1

Prof. Dr. med. Samuel Pfeifer

HINWEIS

Die folgende Präsentation wurde für den Unterricht im Rahmen des Masterstudienganges «Religion und Psychotherapie» an der Evangelischen Hochschule Tabor in Marburg zusammengestellt. Sie ist nur ein Grundgerüst für einen dialogisch geführten, vertieften Ablauf des eigentlichen Unterrichts.

Rückfragen und Ergänzungen bitte an:

samuelpfeifer@gmail.com

Zwei Präsentationen:

- 1) Orthodoxes Judentum und Psychotherapie
- 2) Psychotherapie im heutigen orthodoxen Kontext

M.A. Religion & Psychotherapie



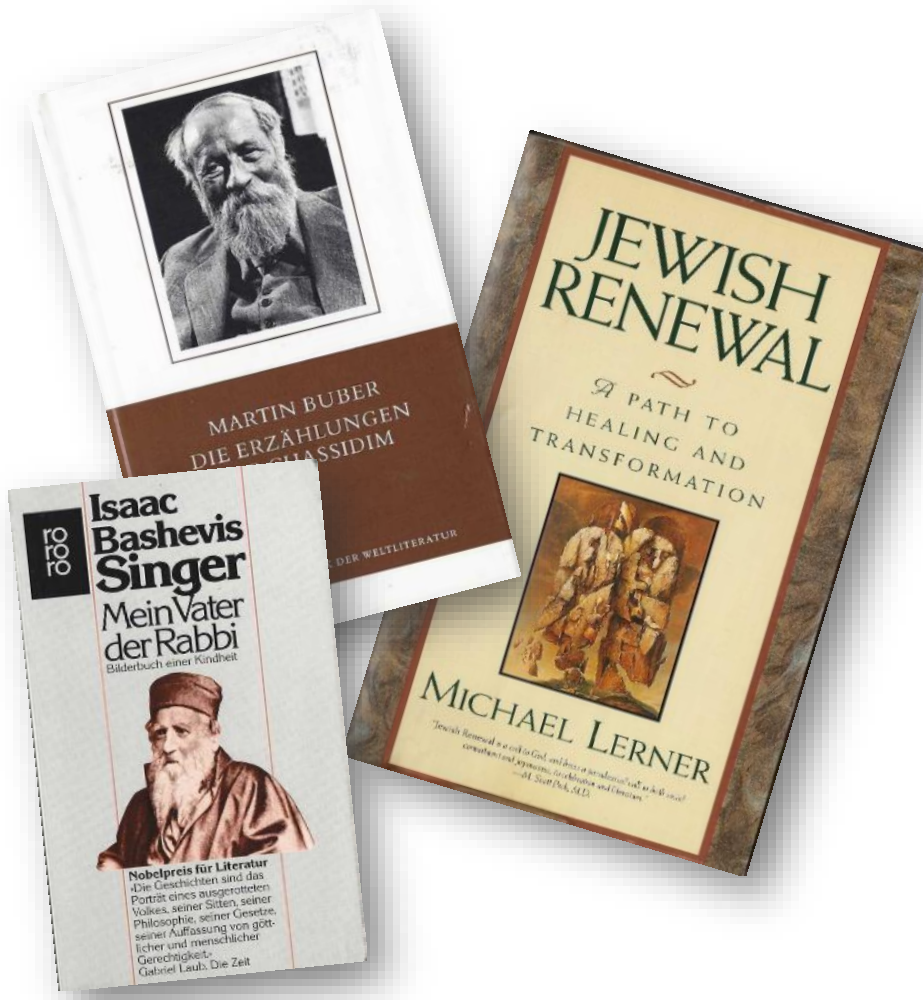
AN DER EV. HOCHSCHULE TABOR IN MARBURG

«Ich möchte das Spannungsfeld
von Psychotherapie und Spiritu-
alität vertieft studieren!»

berufsbegleitend
auch einzelne Module

www.studium-religion-psychotherapie.de

Judentum ist pluralistisch / Orthodoxe prägen Bild



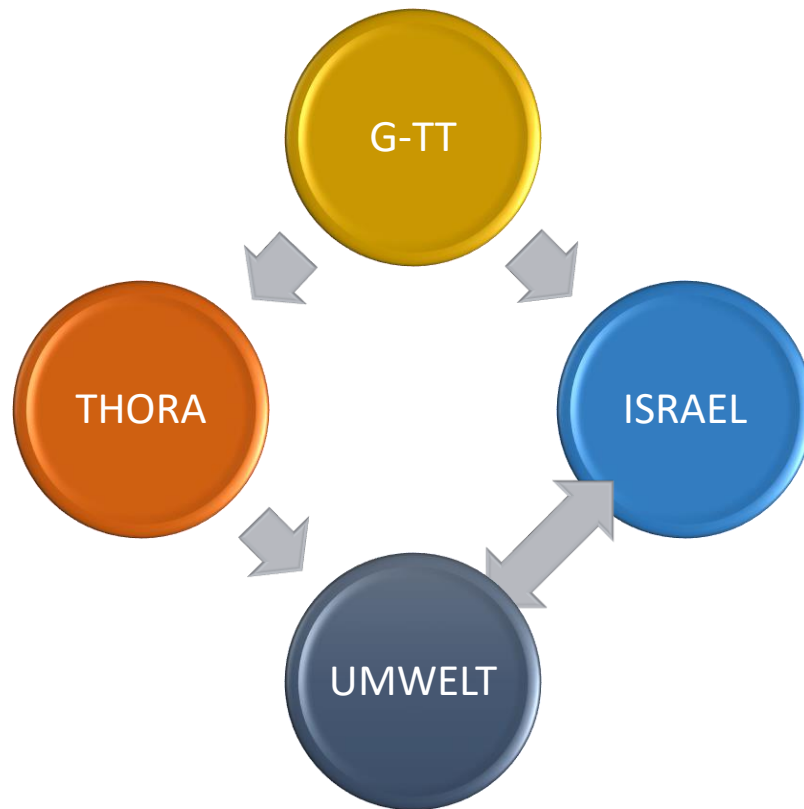
» Judaismus ist pluralistisch, nicht monolithisch. Es gibt mehrere Hauptzweige und viele kleinere Gruppen innerhalb des Judentums. Ich betrachte mich selbst als "polyglott" (eine, die mehrere Sprachen spricht), mit vielfältigen Wurzeln in diesem Baum: ich praktiziere traditionelles Judentum, meine Kinder haben eine moderne orthodoxe Tagesschule besucht und ich gehe zum Gottesdienst in eine konservative Synagoge. Ich bewundere rekonstruktivistische Ideen, reformerisches soziales Bewusstsein, ich fühle zionistisch und ich bin sehr interessiert an spiritueller Erneuerung. Für mich ist Spiritualität eine Suche nach einer sinnvollen Existenz, nach moralischen Leitlinien und einer Beziehung zwischen dem Selbst, anderen und Gott."

- *Israella Meyerstein, Professorin für Soziale Arbeit und Psychotherapie*

Unterschied Consent / Descent

- » Christlicher Glaube ist geprägt von «Consent» (Zustimmung, Überzeugung, persönlicher Glaube)
- » Jüdische Religion ist geprägt von «Descent» (Abstammung vom Volk Gottes, Zugehörigkeit zum jüdischen Volk, ohne zwingende Glaubensüberzeugung oder religiöse Praxis)
- » Observanz liegt nicht so sehr in einer intrinsischen Überzeugung von Glaubensinhalten, sondern im detaillierten Kennen und Einhalten der Gebote (spez. bei orthodoxen Juden),
- » Liberalere Juden betonen neben religiösen Überzeugungen häufig auch Fragen der Ethik, des Guten (Mitzvot), einer zeitgemäßen Lebensgestaltung ohne die Last von orthodoxen / rigiden Gesetzen, Offenheit für eine gleichberechtigte Rolle der Frau, Offenheit für das Gespräch mit Nicht-Juden.

Grundzüge jüdischen Glaubens



Die nächste Liste stammt von einem gläubigen Juden, der einer Gruppe von Christen seinen Glauben erklären wollte:

- Gott (persönliche, historische, vielgestaltige Beziehung)
- *Thora* (der Weg, die Weisung [Martin Buber], das Lehren, *nicht* das Gesetz)
- *Mizwa* (»Gebot« = die praktische Einheit der Thora = gute Tat)
- *Avera* (Gesetzesübertretung, Sünde)
- Freier Wille
- *Teschuwa* (Buße, »Umkehr« zu Gott)
- *Tefilla* (Gebet)
- *Zedaka* (»Gerechtigkeit«, »Korrektheit« = Nächstenliebe)
- *Chesed* (Liebe, Mitleid, Güte)
- *Jetzer Ha-Tow* (»guter Trieb« – die angeborene psychische Neigung, Gutes zu tun), im Gegensatz zu *Jetzer Ha-Ra* (der Trieb, Böses zu tun; Ursache wie Heilmittel für die Untreue gegenüber Gott liegen beim einzelnen Menschen)
- Israel (Volk, Land, Bund Gottes)

Vgl. Norman Solomon: Judentum. Eine kurze Einführung. Reclam

Auffällige Kennzeichen des Judentums

- » Monotheismus
- » Autorität der Thora und der Mischna
- » 248 Gebote und 365 Verbote
- » Detaillierte Speisevorschriften
- » Kleidungsvorschriften (je nach Strömung unterschiedlich), spezielle Riemen (Tallit und Tefillin) und Schal beim Gebet
- » Israel als auserwähltes Volk
- » Der Sabbat als Ruhetag
- » Hohe Neigung zu Schuldgefühlen: Gott nicht nur als Schöpfer und Bewahrer, sondern auch als strafender Gott
- » Hoffnung auf das Kommen des Messias
- » Pilgerfeste und Gedenktage mit detaillierten Gebeten und Ritualen
- » Unterschiedlicher Kalender (2000 n.Chr. = 5760)
- » Verfolgung als Lebensrealität
- » Holocaust als prägende Katastrophe der Geschichte

Verfolgung als jüdische Identität



Gewöhnlich nahm ich das Aufflammen des Judenhasses als selbstverständlich hin, er gehörte zum Leben in der Diaspora. Schläge am Weihnachtsabend, Drohungen zu Ostern, das ging vorüber. Betrunkene, die uns beschimpften, der Vorwurf, wir hätten «die Hostie in den Schmutz gezogen», «die Brunnen vergiftet» oder «den Herrn getötet», das war gang und gäbe, es erschien uns normal. Ich nahm diese Prüfungen auf mich, ohne mich zu wundern, fast ohne Kummer.

Als Antwort auf alle Fragen liessen unsere Lehrer uns immer wieder die Bibel, die Propheten und die Schriften über die Märtyrer lesen. Die jüdische Geschichte ist die Geschichte eines ständigen Konflikts der Juden, die trotz unermesslicher Leiden allen Widrigkeiten die Stirn bieten und allen andere Völkern. Seit Abraham stehen wir auf der einen Seite, die übrige Welt auf der anderen.

Elie Wiesel, Autobiographie, S. 34

Die Thora als absolute Quelle aller Gebote und Verbote



- » 613 Vorschriften: 248 Gebote und 365 Verbote. Viele sind sehr konkret.
- » Oftmals Interpretationen nötig. Die Gesetze sind ewig, doch die Zeiten ändern sich. Ist ein frommer Jude unsicher, wie er sich verhalten soll, fragt er den Rabbiner. Ist der Rabbiner unsicher, kann er seinen Oberrabbiner fragen. Die Auslegung der Thora hängt auch davon ab, welcher religiösen Strömung jemand angehört.

Die Yeshiwa als Ort des Studiums und des Lebens



- » Orthodoxe Juden sehen es als ihre primäre Aufgabe, die Thora zu studieren (Männer).
- » Spirituelle Erfahrung, mit grosser Hingabe und Ernsthaftigkeit.
- » Die praktischen Arbeiten, ja auch der Unterhalt der Familie wird nicht selten von den Frauen erwirtschaftet.
- » Vergleich der Kommentare (Ri, Tosafot, Rambam, Rashi u.v.a.m.), rege Diskussionen über die Bedeutung eines Begriffs oder eines Gebotes (vielfältige Beschreibungen in der jüdischen Literatur)

Chassidismus: Die absolute Autorität des Rebbe (Rabbiners)



- » Rabbi Baal Shem Tov (Begründer des Chassidismus),
- » Kombination von Thora, Charismatik (Emotionen, Tanzen, Heilungen) und Mystik (Kabbala); auffällige Kleidung, Haartracht (bei Frauen Perücken).
- » Vor dem Holocaust hohe Verbreitung in Osteuropa; viele Betstuben mit eigenen Rabbis (Zaddikim = Weise), die ihren Anhängern absolute Weisung geben und verehrt werden.
- » Häufig Rivalitäten / Abspaltungen
- » Heute grosse Gemeinden in den USA und in Israel (Bratzlaver und Lubavicher u.a.)



FILMCLIP: CHASSIDIM

Innere Konflikte - Psychodynamik



«Die schöne Katalyn beschäftigte mich sehr, und es kostete mich einige Anstrengung, sie aus meinem Kopf zu verjagen, besonders nachts. Sie war nicht die einzige. Trotz (oder wegen) der Verbote kam es vor, dass ich hinsah, wo ich nicht hinsehen sollte, dass ich der jungen Nachbarin hinterguckte oder einer schönen Unbekannten, die durch das Viertel ging. Mein inneres Auge folgte ihr. Sie führte mich zu gefährlichen Orten; ich wurde verlegen und bestrafte mich.

Satan brachte mich vom rechten Weg ab und schlug mich in seinen Bann. Er wollte mich zu seinem Diener, seinem Opfer machen, er wollte sich meiner Seele bemächtigen und sie in den Staub treten. Wie konnte ich mich retten, mich dagegen zur Wehr setzen? ...

In Gedanken rang ich mit mir, um der Hölle und ihren Flammen zu entgehen. Um meinen Kopf freizubekommen, vertiefte ich mich ins Gebet, eine geläufige und bisweilen wirksame Methode, zumindest lenkt sie ab. Psalmen am Morgen, Psalmen am Nachmittag, Psalmen am Abend; regelmässig zur rituellen Waschung: 13 Mal untertauchen, denn diese Zahl entspricht dem Zahlenwert Echads.... Ich war davon überzeugt, mit ein bisschen Kawwana, Hingabe, die Versuchungen des Bösen und ds Böse selbst überwinden zu können.

Elie Wiesel, Autobiographie, S. 37 ff

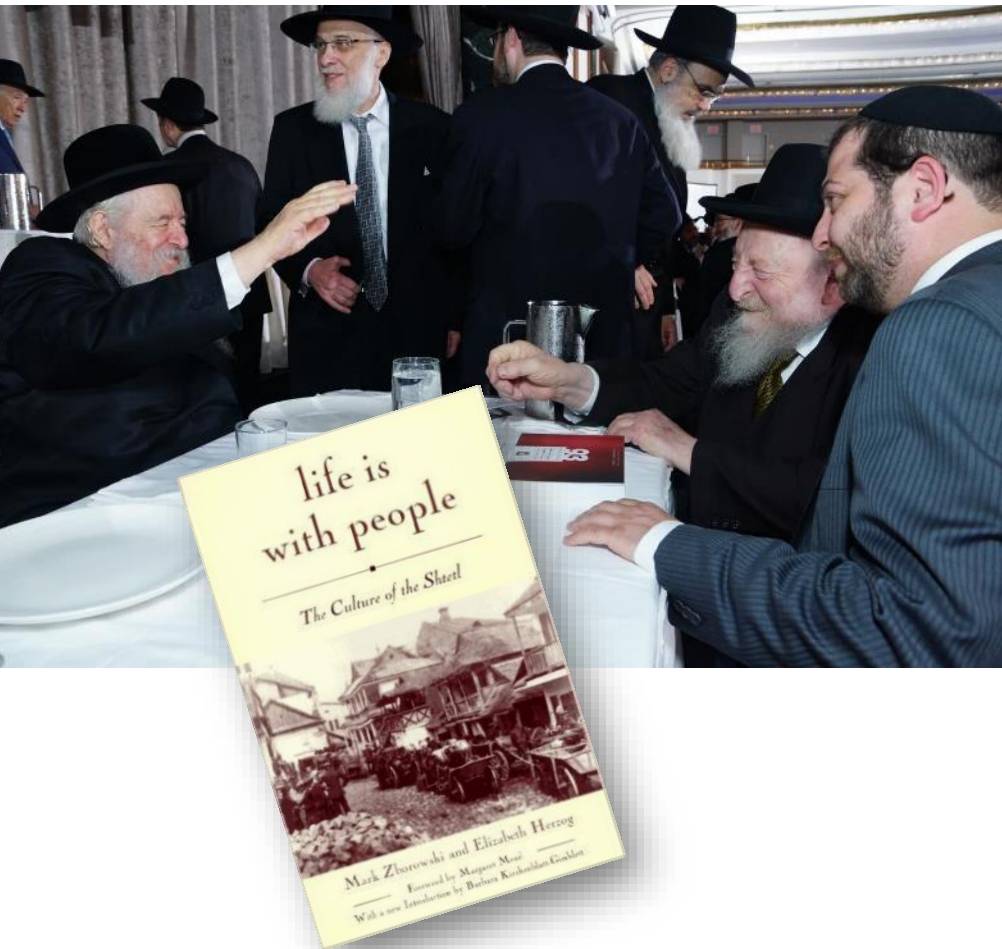
Innere Konflikte - Psychodynamik



Mein Name ist Ascher Lev

In Brooklyn, dem brodelnden Sammelbecken New Yorks, lebt der junge Ascher Lev mit seiner chassidischen Familie in einer Oase der Geborgenheit und Frömmigkeit. Der geniale junge Maler mit seiner Liebe zur modernen Kunst gerät in den Konflikt zwischen dem Glauben seiner Väter und der Berufung zur Kunst. Ascher blickt zurück in seine Jugend und erzählt die dramatische Geschichte von Liebe und Konflikt im Judentum

Der Rebbe als Psychotherapeut



- » The traditional role of rabbi/rebbe involves extensive counseling or psychotherapy.
- » Traditionally, there was even what today we would call an “intake.” The gabai (rebbe’s assistant) met with people before they met with the rebbe, and then: “After interviewing the supplicant about his family, his background and his troubles, the gabai delivers the kvitl [written description of the presenting problem] and an oral report to the rebbe” (Zborowski & Herzog, 1995, p. 172).

Psychotherapie – jüdischer Hintergrund

Sigmund Freud	Begründer der Psychoanalyse	
Alfred Adler	Individualpsychologie	
Viktor Frankl	Logotherapie / Existenzanalyse	
Erich Fromm	Psychoanalyse / Humanismus	
Erik Erikson	Entwicklungspsychologie	
Bruno Bettelheim	Kinder-Psychoanalyse	
Donald Meichenbaum	Kognitive Verhaltenstherapie	
Irving Yalom	Existenzialistische Psychotherapie	

Weitere Denker: Abraham Maslow, Frederic Perls

Besonderheit jüdischen Denkens

Positive und destruktive Kräfte

- » Im Talmud eröffnet sich das Spannungsfeld von guten und bösen Kräften
- » Da ist der Impuls Gutes zu tun (*yetzer hatov*), und der Gegenpol, die Neigung zum Bösen (*yetzer hara*).
- » Diese Sichtweise widerstreitender Kräfte begründet einen komplexen Prozess der individuellen Entwicklung. Er ist deutlich besser geeignet zum Verständnis des Menschen, als die einseitige Betonung des moralischen Versagens des sündigen Menschen, der der Erlösung bedürftig ist.

Ablehnung bei den Orthodoxen

- » Die orthodoxen Gemeinschaften haben Mühe mit den Einsichten der Psychologie. Für sie stehen sie im Widerspruch zu traditionellen jüdischen Ideen.
- » Im Vordergrund stehen die Gebote (das System der *mitzvot*). Der Mensch hat einen freien Willen und er kann Gutes tun, wenn er sich nur bemüht.
- » Die psychologische Betonung de

16

Warum gerade jüdische Denker?

F.M. Herz and E.J. Rosen; Mark Zborowski; Peter Langman --- Zitiert bei Jessica Kraft, www.myjewishlearning.com/article/judaism-and-psychology/#

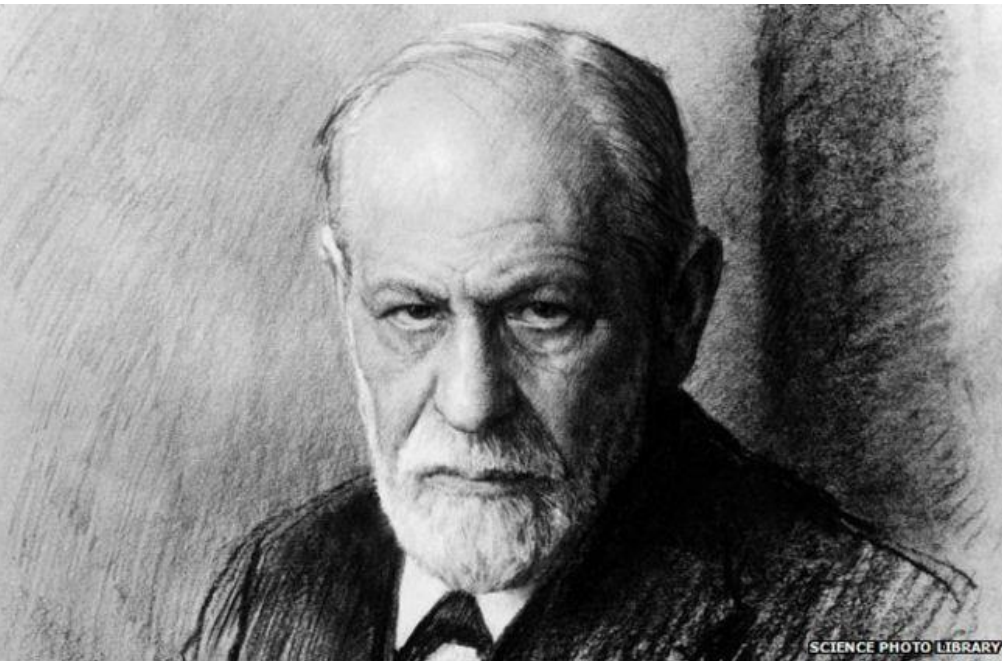
- » *Anthropologische Studien bei jüdischen Familien zeigten folgende Besonderheiten:*
- » Juden tendieren dazu, Emotionen und negative Erfahrungen in Worten auszudrücken.
- » Unterdrückung und Verfolgung ließ Familien nahe zusammenrücken. Gemeinsam erklärten sie einander ihren Schmerz.
- » Jüdische Familien diskutieren ihre Probleme oft in detaillierter Weise, und leidende Mitglieder werden ermutigt, ihre Gefühle herauszulassen, um dadurch eine Katharsis zu erfahren.
- » Die Tradition des Rabbiners führt dazu, dass Juden im Unterschied zu anderen Kulturen eher bereit sind, ihre Probleme einem Außenstehenden darzulegen.

Fragen haben Kraft

«Jede Frage besitzt eine Kraft, welche die Antwort nicht mehr enthält. Der Mensch erhebt sich zu Gott durch die Fragen, die er ihm stellt. Das ist die wahre Zwiesprache. Der Mensch fragt und Gott antwortet. Aber man versteht seine Antworten nicht. Man kann sie nicht verstehen, denn sie kommen aus dem Grund der Seele und bleiben dort bis zum Tode. Die wahren Antworten, Elieser, findest du nur in dir.»

- *Aus dem Buch von Elie Wiesel, Die Nacht, Herder, 1958/2008, S. 17*

Sigmund Freud (1856 – 1939)



Vater chassidischer geprägter Wollhändler, Mutter mit rabbinischem Hintergrund.

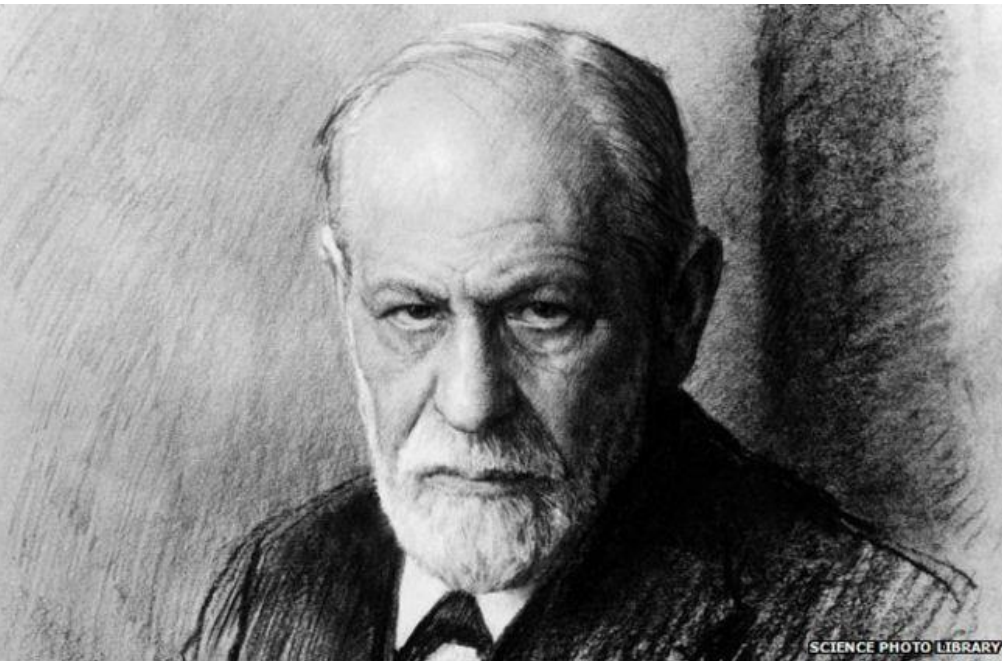
Aufgewachsen im katholischen Wien

Keine hoch religiöse Erziehung, aber doch Berührung mit Judentum, Katholizismus (durch das Kindermädchen) und mit antisemitischen («christlichen») Anfeindungen.

Hohes Interesse an der Wissenschaft, die für ihn die früheren Systeme von Magie, Religion und Philosophie als Leitlinie für die Erkenntnis der Welt ablöste.

Trotz seines Atheismus zählt er sich zum Judentum (Bnai Brith).

Sigmund Freud: Religion als Neurose



«Ich habe seit damals nicht mehr bezweifelt, dass die religiösen Phänomene nur nach dem Muster der uns vertrauten – neurotischen Symptome des Individuums zu verstehen sind, als Wiederkehren von längst vergessenen, bedeutsamen Vorgängen in der Urgeschichte der menschlichen Familie, dass sie ihren zwanghaften Charakter eben diesem Ursprung verdanken und also kraft ihres Gehalts an *historischer* Wahrheit auf die Menschen wirken.»

Freud S. (1937/1985), Der Mann Moses und die monotheistische Religion. Schriften über die Religion. Fischer Taschenbuch, Frankfurt, S. 68

Schuld als wesentliche Triebfeder der Religion



- » Sigmund Freud (Der Mann Moses und die monotheistische Religion): Die jüdische Religion ist eine «Vater-Religion». Durch seine Rebellion gegen Gott und Moses hat das Volk Israel letztlich einen Vatemord begangen. Als Folge dieser Schuld entwickelte es das Konzept des Messias als Hoffnung auf die Wiederkehr von Mose als Erlöser.
- » In diesem Sinne ist Religion das Modell neurotischer Symptome des Einzelnen, die als Wiederkehr lang vergessener wichtiger Geschehnisse in der Familie in zwanghafter Weise auftreten. (S. 68)

Dein S. (2013). The origins of Jewish guilt: psychological, theological, and cultural perspectives. *Journal of Spirituality in Mental Health* 15:123-137.

Alfred Adler (1870 – 1937)



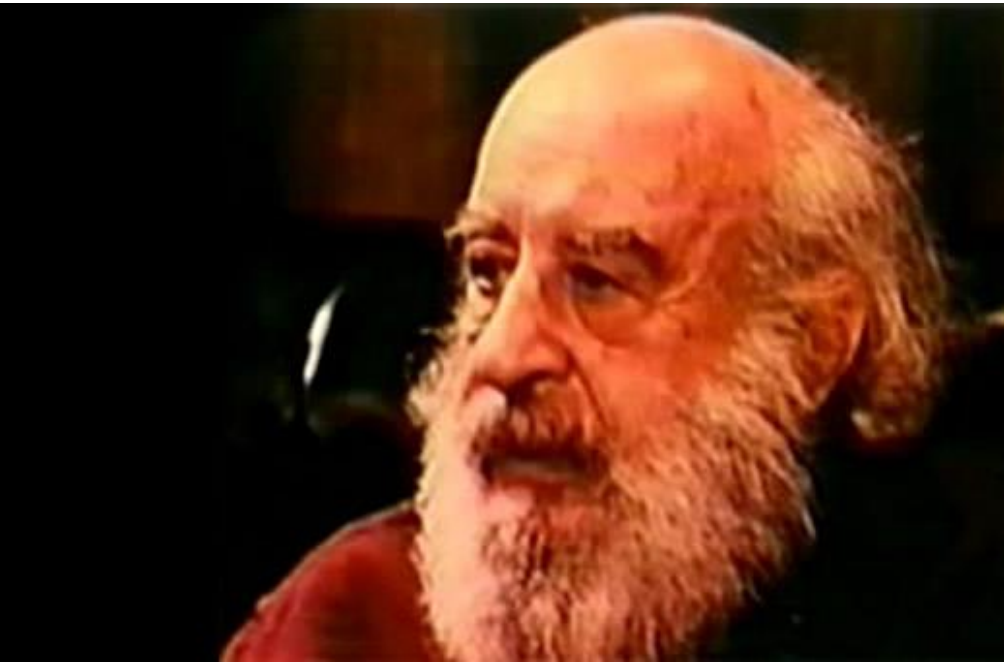
- » Sozialistisch säkular
- » Dennoch geprägt vom Erbe seiner Religion: verwendet in seinen Betrachtungen über Familienkonstellationen auch biblische Gestalten: Kain und Abel, Jakob und Esau u.a.
- » „Funktionale Ethik“: was dient der Entwicklung des Gemeinschaftsgefühls?
- » Positiv zu den humanistischen Werten der Religion eingestellt, weil sie ähnliche Ziele wie die Individualpsychologie anstrebt.
- » Kritisch in Bezug auf Emotionalität und Dogmatisierungstendenzen.

Adler über Religion



- » «Nach einem Sinn des Lebens zu fragen hat nur Wert und Bedeutung, wenn man das Bezugssystem Mensch-Kosmos im Auge hat.»
- » «Das Streben, etwas von der stärkenden Gnade, von der gnadenreichen Stärke des göttlichen Zieles zu erlangen, strömt stets aus der Unsicherheit, auch dem konstanten Minderwertigkeitsgefühl der bedürftigen Menschheit.»
- » Was in der Religion Gott ist, das ist in der Individualpsychologie «common sense».
- » Ziel ist das Gemeinschaftsgefühl – Religion ist hilfreich, aber die Individualpsychologie wird sich als überlegen erweisen.

Frederic Perls (1893 – 1970)



Frederic Perls

- > Aus einer jüdischen Familie in Berlin
- > Arzt – frühe Begegnung mit Gestaltpsychologie (Goldstein) und Energetik (W. Reich) – später Psychoanalytiker, allerdings Bruch mit Freud
- > Gestalttherapie: ganzheitliche Orientierung: Gewahrseins aller gegenwärtigen Gefühle, Empfindungen und Verhaltensweisen, und des Kontakts zu sich selbst und zur Umwelt
- > Mitbegründer von Esalen, Human-Potential-Bewegung,

Viktor Frankl (1905 – 1997)



Neurologe / Psychiater aus Wien

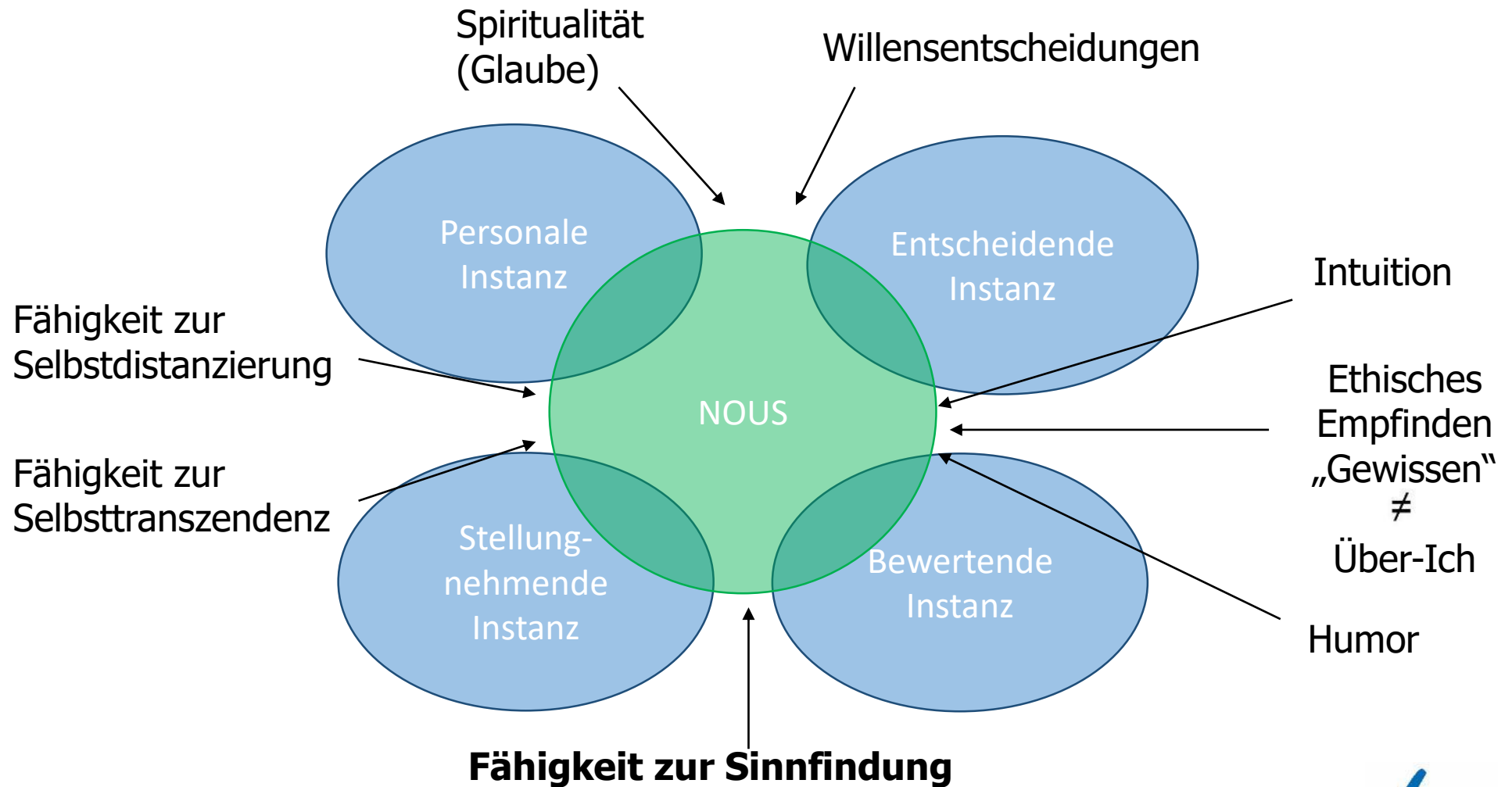
1942 bis 1945 Deportation ins Ghetto Theresienstadt; Internierung in mehreren Konzentrationslagern; Ermordung der Eltern, des Bruders und der Ehefrau

1946 Habilitation: „ÄRZTLICHE SEELSORGE“

Buch: „Trotzdem Ja zum Leben sagen. Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager“

Flammendes Plädoyer für Sinnsuche trotz traumatischer Erfahrung: *Es kommt darauf an, «wie der Mensch zu einer Einschränkung seines Lebens sich einstellt.»*

Die geistige (noetische, noologische) Dimension



Sinnsuche vom Geistigen her



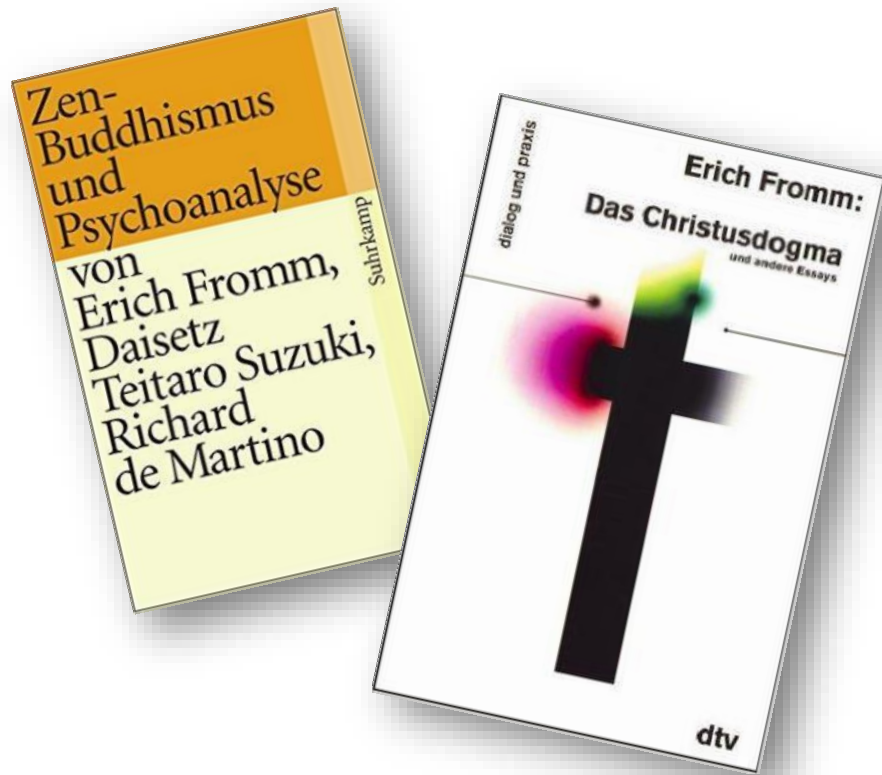
- » „Sofern die noogenen Neurosen als solche ...aus dem Geistigen entstanden sind, liegt es auf der Hand, dass sie auch eine Psychotherapie vom Geistigen her erfordern. Als solche nun versteht sich selbst die Logotherapie“ (Frankl, 1968).
- » „Das Gewissen hat seine „Stimme“ und „spricht“ zu uns – ein unleugbarer phänomenaler Tatbestand. Das Sprechen des Gewissens ist jedoch jeweils ein Antworten. Hier erweist sich der religiöse Mensch psychologisch gesehen als einer, der zum Gesprochenen den Sprecher hinzu erlebt, also gleichsam hellhöriger ist als der Nichtreligiöse. In der Zwiesprache mit seinem Gewissen – in diesem intimsten Selbstgespräch, das es gibt – ist ihm Gott der Partner.“
- » Gott lässt sich vielleicht am treffendsten definieren als „Partner unserer intimsten Selbstgespräche“.

Erich Fromm (1900 – 1980)



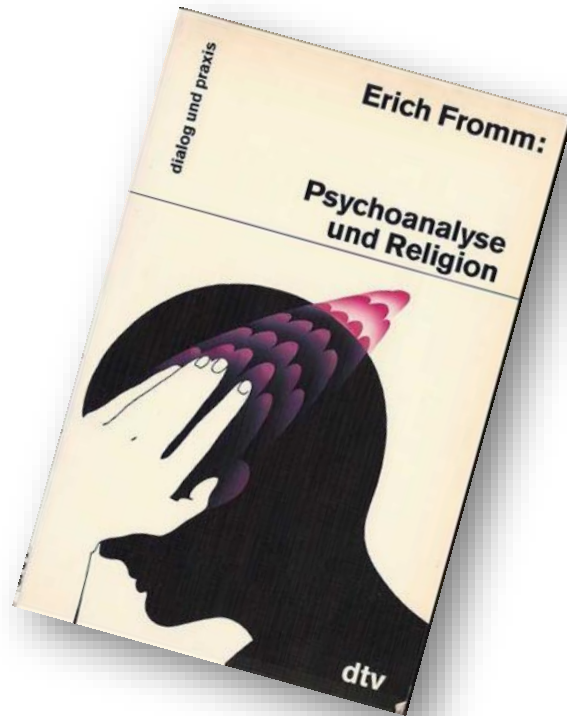
- » Urgroßvater war Rabbiner, in der weiteren Verwandtschaft Talmudgelehrte und Rabbiner; orthodox geprägte Kindheit und Jugend.
- » Er selbst bezeichnete sich gern als vormodernen Menschen, da er zunächst nur den Talmud und die Bibel studierte, darüber hinaus zehrte er von den Geschichten, die ihm über seine Vorfahren erzählt wurden.
- » Ursprünglich wollte Erich Fromm Rabbiner werden, 1922 promovierte er jedoch zum Doktor der Philosophie. Nach seiner Begegnung mit der Psychoanalyse wandte er sich schließlich ganz vom orthodoxen Judentum ab. Fasziniert von Marx und humanistischen Ideen
- » Prägende Bücher:
 - *Die Kunst des Liebens*
 - *Haben oder Sein*
 - *Anatomie der menschlichen Destruktivität*
 - *U.v.a.m.*

E. Fromm und Religion



- » Durch die Psychoanalyse bricht er aus dem engen jüdischen Glauben aus, beschäftigt sich neben Marxismus mit dem Buddhismus.
- » In den frühen Schriften zum Christudogma entsteht eine „Verbindung von prophetischer Ideologiekritik, sozialistisch gewendetem Messianismus und mystischer Erfahrung, ein Urvertrauen in die Mündigkeit des Menschen.“ (der Biograph R. Funk).
- » Religion als Weg der Bedürfnisbefriedigung.
- » In Ohnmacht und Unterdrückung des Menschen verheißt die Religion Befreiung und Erlösung.
- » Der leidende Christus als Identifikationsfigur.

E. Fromm und Religion



- » In seinem Buch „Psychoanalyse und Religion“ entwirft Erich Fromm ein Humanistisches Religionsverständnis:
- » „Der Mensch muss seine Kraft der Vernunft entwickeln, um sich selbst, seine Beziehung zum Mitmenschen und seine Stellung im Universum zu verstehen. Er muss die Wahrheit erkennen, sowohl hinsichtlich seiner Grenzen als auch seiner Möglichkeiten. Er muss seine Kräfte der Liebe für andere, aber auch für sich selbst, zum Wachsen bringen und muss die Solidarität mit allen lebenden Wesen erfahren. Er braucht Prinzipien und Normen, die ihn zu diesem Ziel führen. Religiöse Erfahrung bei dieser Art von Religion heißt Erfahrung des Einsseins mit dem All, gegründet auf die Bezogenheit zur Welt, wie sie jemand in Denken und Liebe erfasst.“

E. Fromm und Religion



- » Spätwerk „Ihr werdet sein wie Gott“
- » Für Erich Fromm ist das Alte Testament »ein revolutionäres Buch« und die Bibel »ein Buch, das für die Menschen eine Vision ausgesprochen hat, die noch immer gilt und ihrer Verwirklichung harrt«. Fromms Interpretation ist die des radikalen Humanismus, die deutlich macht, wie die Bibel heute verstanden werden kann: als ermutigendes Beispiel für die Fähigkeit des Menschen, seine eigenen Kräfte zu entwickeln, um zu innerer Harmonie zu gelangen und so die Errichtung einer friedlichen Welt zu fördern. (Klappentext)

Erik H. Erikson (1902 – 1994)



Entstammt einer Frankfurter Bankiersfamilie – chaotisches Familiensystem, wird vom zweiten Ehemann der Mutter adoptiert, schafft sich selbst seinen Namen (Erikson),

Keine intensive Berührung mit der jüdischen Religion.

Nach dem Abitur in Karlsruhe wird er Künstler, trifft dann in Wien Sigmund Freud und seinen Kreis, unterzieht sich einer Psychoanalyse

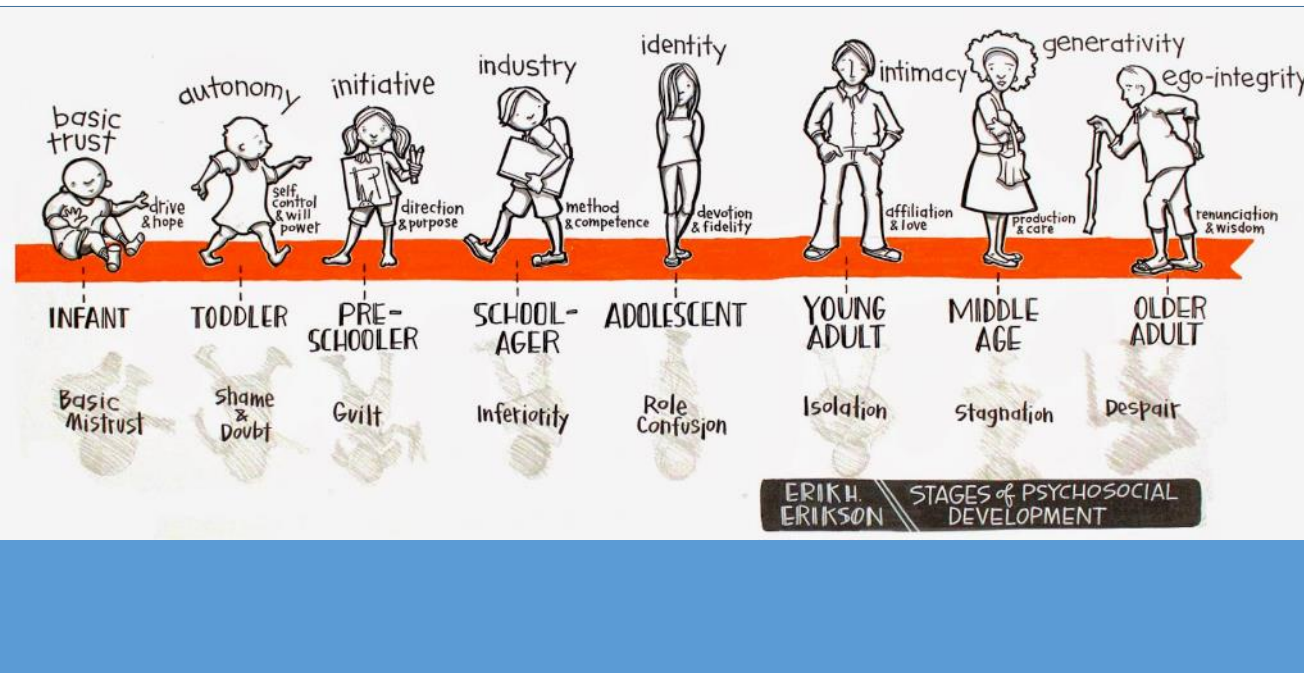
1933 Emigration in die USA, wo er Kinderanalytiker wird

Interkulturelle Erfahrung, indem er unter Indianern lebt und ihr Zusammenleben analysiert.

Wird als Professor nach Harvard berufen, obwohl er selbst nie ein Universitätsstudium absolviert hat.

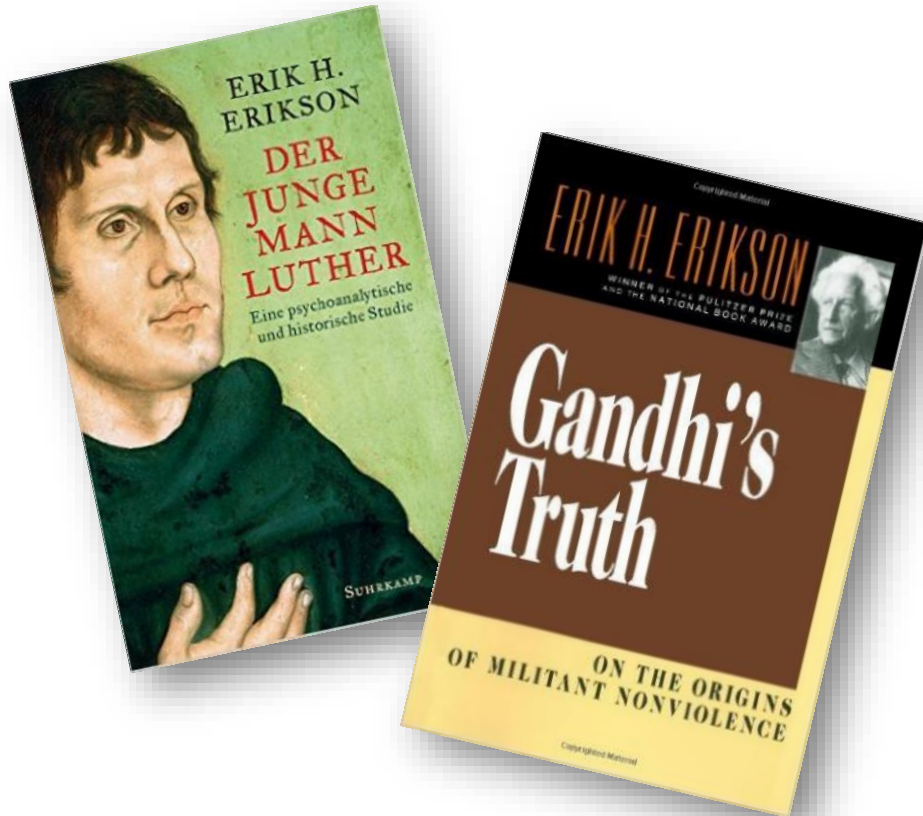
Wichtigster Beitrag für die Psychologie: Stufen der Entwicklung

Erikson: Stufenmodell der Entwicklung



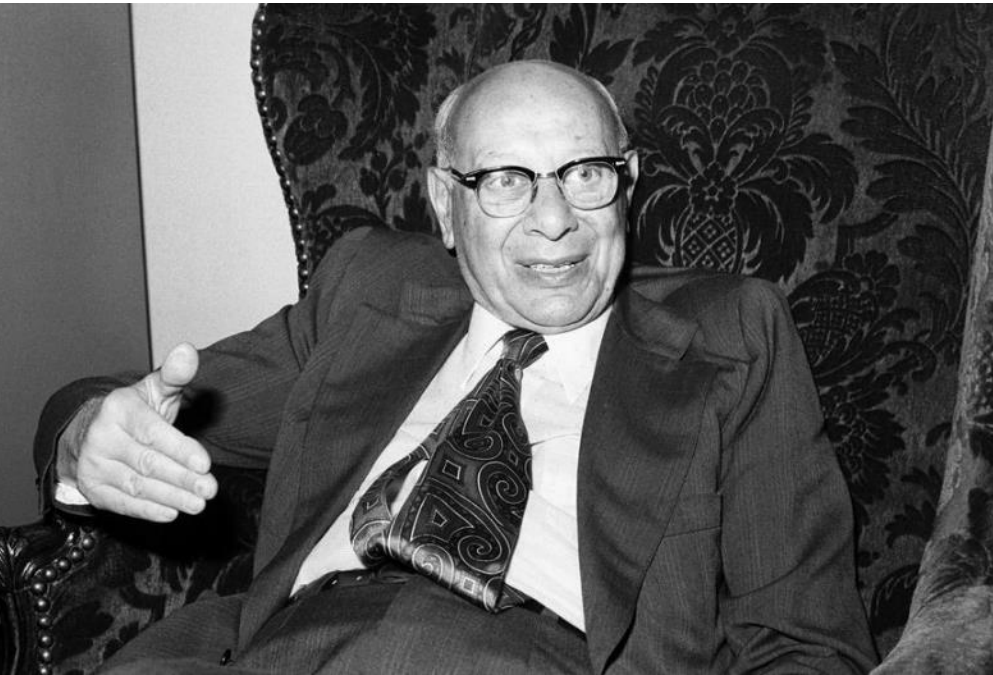
- » Urvertrauen – Urmisstrauen
- » Autonomie – Scham/Zweifel
- » Initiative – Schuldgefühl
- » Leistung – Minderwertigkeitsgefühl
- » Identität – Rollenkonfusion
- » Intimität – Isolation
- » Generativität – Stagnation
- » Ich-Integrität – Verzweiflung

Erikson und religiöse Themen



- » Der junge Mann Luther. Eine psychoanalytische und historische Studie. 1975.
 - *Es seien die Krisen in Kindheit und Jugend gewesen, die Luther zum Reformator machten. Seine Rebellion gegen die Erwartungen des Vaters gaben ihm die Kraft, sich später gegen die etablierte Kirche zu stellen.*
- » Gandhis Wahrheit. Über die Ursprünge der militanten Gewaltlosigkeit, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1978.
 - *Pulitzer Preis*

Bruno Bettelheim (1903 - 1990)



Aufgewachsen in Wien, als Jude im KZ Dachau und Buchenwald, entwickelt eine «
Psychologie des Terrors».

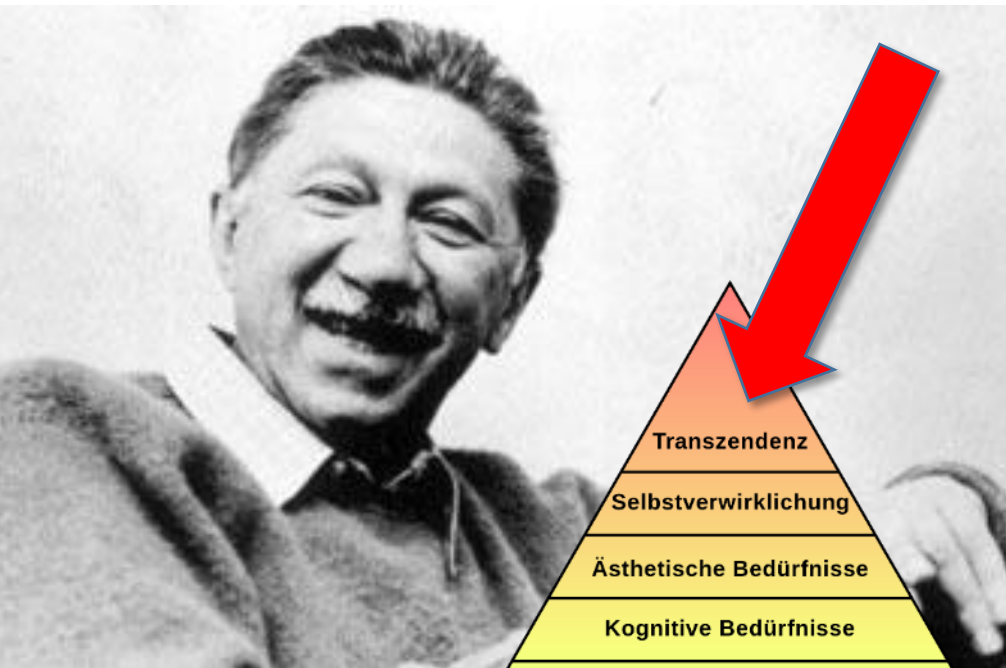
Begründer der «Milieutherapie» – die Umwelt prägt den Menschen stärker als das Unbewusste.

In Amerika Kinder- und Jugendpsychologe. Theorie des Autismus (allerdings kritisiert wegen der Abwertung der Mütter – «Mother Blaming»).

Buch «Kinder brauchen Märchen»: psychoanalytische Interpretation der Volksmärchen der Brüder Grimm. Nach seiner Auffassung machen sie den Unterschied zwischen Lustprinzip und Verantwortungsprinzip deutlich.

Tod durch Suizid.

Abraham Maslow (1908 – 1970)



Abraham Maslow



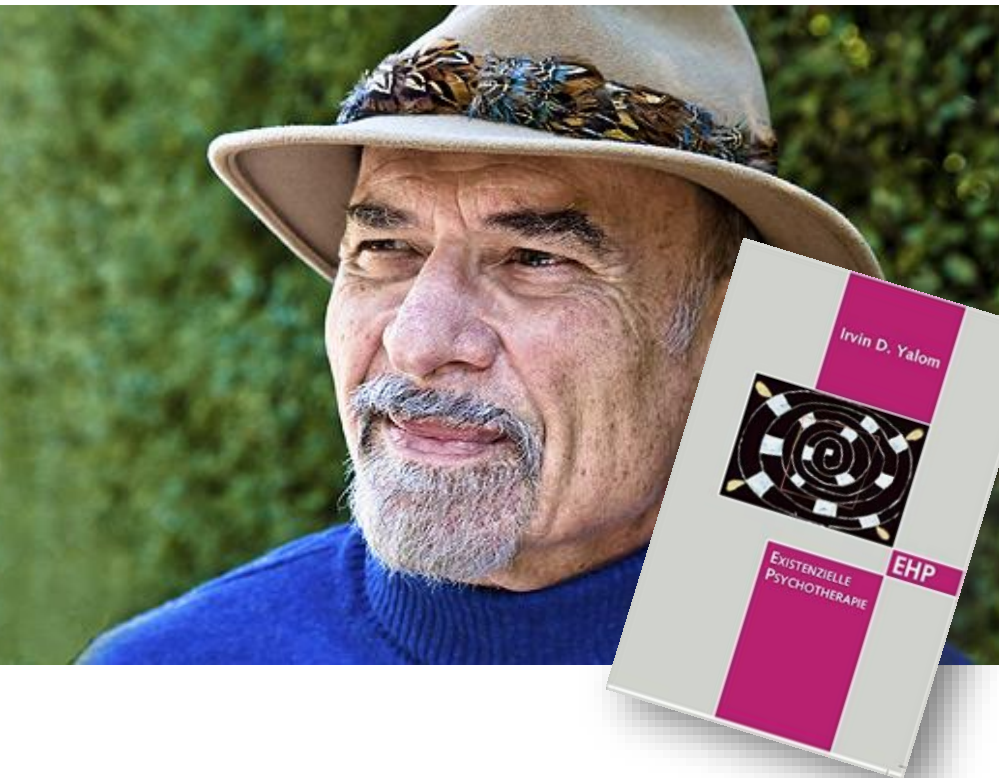
- > Aus einer jüdisch-ukrainischen Familie
- > Professor an jüdischen Universitäten in New York und Boston
- > 1967 geehrt als «Humanist des Jahres»
- > Grösste Bekanntheit durch die Bedürfnispyramide. Dieser fügt er in späteren Jahren das «Bedürfnis nach Transzendenz» hinzu
- > Wesentliche Werte: Existenzialismus und Phänomenologie
- > Hohe Bewertung der Selbstverwirklichung

Donald Meichenbaum (*1940)



- » Geboren in New York, Auseinandersetzung mit dem Bösen anhand der Nazi-Vergehen
- » Begründer der kognitiven Verhaltenstherapie
- » Wird als einer der zehn wichtigsten Psychotherapeuten des 20. Jahrhunderts bezeichnet.
- » Beschäftigte sich in späteren Jahren intensiv mit der Frage von Trauma, Spiritualität und Recovery.

Irvin D. Yalom (*1931)



Geboren in Washington als Sohn russisch-jüdischer Eltern, die nach dem 1. Weltkrieg in die USA ausgewandert waren.

Psychoanalytiker / Humanist

Verfasser von Standardwerken über Gruppentherapie und über existenzielle Therapie.

Bezug zum Judentum: *„Ja, ich habe als Kind rebelliert. Das Judentum war für mich etwas Negatives. Ich bin säkular und glaube nicht an Gott, aber ich habe mich durch die jüdische Literatur und Philosophie dem Judentum angenähert. Derzeit arbeite ich an einem Roman über Spinoza. Meine Beschäftigung insbesondere mit jüdischen Autoren hält bis heute an.“* *

FILM 2014: Yaloms Anleitung zum Glücklichen (Originaltitel: Yalom's cure) von Sabine Gisiger, Dokumentarfilm über Yalom

* Aus einem Interview mit der Juedischen Allgemeinen 2010, <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/7158>, Zugriff am 29.09.2016

Existenzielle Therapie nach Yalom

„Existenzielle Psychotherapie ist ein dynamischer Zugang zur Therapie, der sich auf die Gegebenheiten konzentriert, welche in der Existenz des Individuums verwurzelt sind.“

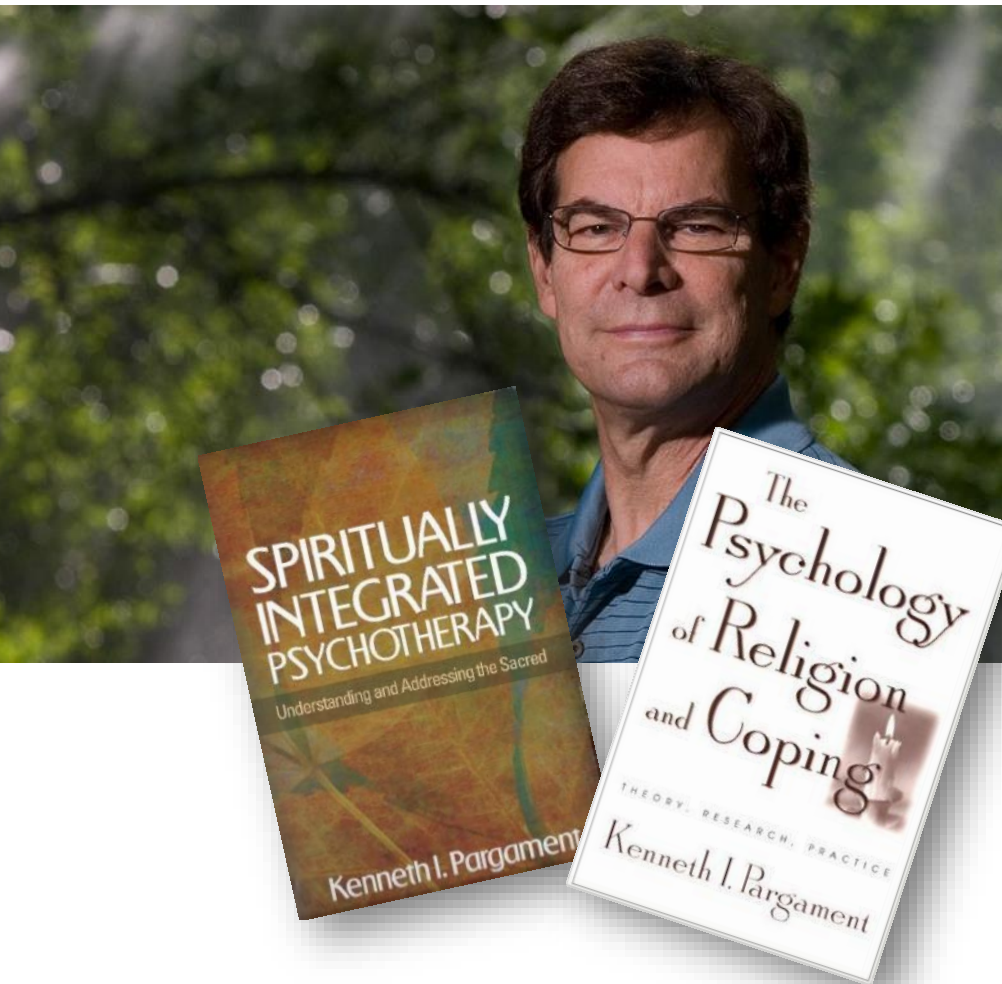
Die Menschen verzweifeln in ihrer Konfrontation mit den harten Tatsachen der menschlichen Existenz am Leben.

Yalom geht über den Pessimismus von Freud hinaus und nimmt eine eher humanistische (selbstpsychologische) Haltung ein.

In seinem Buch «Der Panama-Hut», die er als Ergebnis von 45 Jahren therapeutischen Wirkens versteht, gibt er 80 Ratschläge an Therapeuten. Im Zentrum steht die therapeutische Grundhaltung: Den Menschen als Person ernst nehmen, im Hier und Jetzt sein, dem Patienten nicht eine Diagnose überstülpen, sondern seine existenziellen Fragen ernstnehmen.

- » Therapeutische Beziehung: Grosser Respekt vor der Individualität des Patienten, versteht sich als Therapeut als «gemeinsam Reisender»
- » Wesentliche existenzielle Krisen sind:
 - *Tod, Krankheit, Angst vor dem Tod*
 - *Freiheit (freier Wille und Verantwortung, Schuldfragen)*
 - *Isolation: Bewußtheit der absoluten Isolation und dem Wunsch nach Kontakt, nach Schutz, dem Wunsch, ein Teil von etwas Größerem zu sein*
 - *Sinnlosigkeit (vgl. Logotherapie und Existenzanalyse): Dilemma eines sinnsuchenden Geschöpfes, das in ein Universum hineingeworfen sei, das keinen Sinn habe.*
- » Wichtige Ergänzung: *Noyon und Heidenreich: Existenzielle Perspektiven in Psychotherapie und Beratung.* Beltz

Kenneth I. Pargament (* 1950)



Religionspsychologe an der Bowling Green State University Ohio, weltweit bekannt und respektiert

Jüdisch aufgewachsen, später Offenheit für andere Formen des Glaubens (primär christliche Konfessionen) *

Über 200 Publikationen zum Thema Psychologie und Religion, sowohl empirisch als auch deskriptiv

- *mit einer Wertschätzung der Religion als Lebensbewältigung (Coping),*
- *Psychotherapie unter Einbezug von spirituellen Elementen*
- *aber auch Erforschung des Konzepts der "Spiritual Struggles" (spirituelle Konflikte)*

Sichtweisen der Schuld in Religion und Psychologie



Religionen brauchen Schuld als spirituelles Vehikel und als eine Form der sozialen Kontrolle

Die Psychologie interessiert sich für die Schuld als subjektives Phänomen (Schuldgefühle)

Die Religionen sehen Schuld als moralische Verfehlung, indem objektive Verhaltensregeln verletzt werden.

Belgum 1963, zitiert bei Dein 2013

Diskussion

Literatur

- » Freud S. (1937/1985), Der Mann Moses und die monotheistische Religion. Schriften über die Religion. Fischer Taschenbuch, Frankfurt.
- » Kolbe C. (1986). Heilung oder Hindernis. Religion bei Freud, Adler, Fromm, Jung und Frankl. Kreuz Verlag, Stuttgart.
- » Jessica Kraft: Judaism and Psychology. Quelle: www.myjewishlearning.com/article/judaism-and-psychology/#
- » Frankl V.E. (1974/2012). Der unbewusste Gott. Psychotherapie und Religion. 11. Auflage. München: Deutscher Taschenbuchverlag.
- » Dein S. (2013). The origins of Jewish guilt: psychological, theological, and cultural perspectives. Journal of Spirituality in Mental Health 15:123-137.